

# LITERATURBERICHT

## Katastrophen-Hysterie und Endzeitstimmung – eine neue Modewelle?

Warum ist Nostradamus plötzlich modern?

Nostradamus-Bücher schießen wie Pilze aus dem Boden und erzielen hohe Verkaufsziffern. Noch zu Anfang des Jahres 1981 war kaum der Name „Nostradamus“ bekannt. Und nun sind plötzlich „die großen Prophezeiungen des Nostradamus“ (ein Buchtitel) in aller Munde. Die gesamte Medienlandschaft geht bereitwillig auf diesen neuen „Publikumsknüller“ ein. Wieso? Was ist geschehen?

Startschuß für die zur Zeit grassierende „Nostradamus-Welle“ und damit für eine allgemeine Katastrophen-Hysterie gab der Franzose Jean-Charles Pigeard de Gurbert, bzw. de Fontbrune (Pseudonym), der die Studien seines Vaters über den Renaissance-Gelehrten *Michel de Notredame*, latinisiert Nostradamus, fortsetzte. Sein Buch „Nostradamus, Historien et Prophète“ (1980) erlebte in Kürze eine Bestseller-Auflage von 700 000 Exemplaren. Die vorwiegend düsteren Voraussagen von Nostradamus (1503–1566) wurden binnen weniger Monate von mehreren geschäftstüchtigen Verlagen und Journalisten aufgegriffen. Diese machen sich gemäß dem Prinzip von Angebot und Nachfrage die neue „Marktlücke“ zunutze. Es gibt nicht nur plötzlich zahlreiche Nostradamus-Bücher, deren Titel sich, wie auch ihr Inhalt, mehr oder weniger ähneln und die trotz dieser Konkurrenz reißenden Absatz finden. Sondern da wird auch in verschiedenen Sprachen – neuerdings auch in einer deutschen Übersetzung – ein Prophezeiungsbuch von *Angelo Roncalli*, dem späteren Papst Johannes XXIII., angeboten. Und so nehmen Publikationen über Offenbarungen (Enthüllungen, Apokalypsen) kein Ende mehr; sei es von *Emanuel Swedenborg*, dem schwedischen Gelehrten und Seher des 18. Jhs., dem das Buch Daniel und die Johannes-Apokalypse visionär als Hinweis für ein „letztes Gericht“ und eine „neue Kirche“ übermittelt wurden; sei es von *Jakob Lorber* (1800–1864), dem österreichischen „Schreibknecht Gottes“, den eine „Stimme“ die innersten Geheimnisse unseres Daseins niederschreiben ließ, wobei auf ein großes Weltgericht, eine von der Menschheit durch ihr Fehlverhalten ausgelöste Katastrophe, hingewiesen wird. Bei den Schauungen der stigmatisierten Nonne *Katharina Emmerich* (1774–1824) finden sich ähnliche Warnungen und Hinweise auf eine „Erde in Finsternis“. Bei dem nordamerikanischen Indianerstamm der *Hopi* gibt es Weissagungen von weltweiten Katastrophen und vom Ende des Weißen Mannes, wie sie auch in dem „Reading“ von 1934 durch den „schlafenden Propheten“ *Edgar Cayce* (1877–1945) in Virginia Beach (USA) geschildert wurden.

Obwohl erst in den siebziger Jahren unseres Jahrhunderts mit den „Doomsday“-(Endzeit-)Prognosen die Debatte über die Verseuchung unserer Erde begann, hatte schon *Berta Dudde* (1893–1965) ebenso wie *Rudolf Steiner* (1867–1925) von großen Katastrophen gesprochen, für die es nur noch eine kurze Gnadenfrist gebe. Wenige Wochen vor ihrem Tode schrieb B. Dudde, daß ein Weltenbrand ausgelöst werde. „Da die Menschheit

immer nur das (materielle) Weltgeschehen betrachtet, muß etwas eintreten, was ihnen unerklärlich ist ... Lasset euch sagen, daß dann nur ich selbst (gemeint ist Gott) euch Schutz bieten kann.“

Auch der bayrische Seher *Alois Irlmaier* (1894–1959), von Beruf Brunnenbauer in Freilassing, schildert in schwärzesten Farben die „große Finsternis“, verbunden mit Erderschütterungen und tödlichem Staub, vergifteten Gewässern usw. in einem dritten Weltkrieg, ähnlich wie die berühmten „*Feldpostbriefe*“. Zu Beginn des Ersten Weltkrieges hatte ein Elsässer schreckliche Geschehnisse ziemlich detailliert bis zum Ende unseres Jahrtausends prophezeit, die von dem bayrischen Soldaten Andreas Rill in zwei Feldpostbriefen nach Hause berichtet wurden.

Und nun der wiederentdeckte *Michel Nostradamus*, dessen düstere Weissagungen schon vor über 400 Jahren gemacht wurden.

### Wer war Nostradamus?

Hier sein Lebensweg: 1503 in St. Rémy in der Provence geboren als Sohn eines jüdischen Notars, der mit seiner Familie in einer Kirche „Notre Dame“ zum Katholizismus konvertierte – daher der Name „Nostradamus“. Es heißt, daß die Vorfahren des Vaters zum Stamm Issachar gehört haben, aus dem berühmte alttestamentliche Propheten hervorgingen. Auch pflegten Vater, Groß- und Urgroßvater Kontakte mit Meistern der arabischen Kabbalistik und mit Magiern. Der junge Michel studierte in Avignon Medizin. Als Stadtarzt von Aix en Provence kämpfte er mit einem von ihm entdeckten Mittel erfolgreich gegen den Schwarzen Tod. Der Ruhm des Wunderdoktors drang bis an den Hof Heinrichs II. Er wurde königlicher Leibarzt. Doch die Medizin allein genügte dem rastlos Suchenden nicht, der hinter die Dinge sehen und die Geheimnisse der Welt enträtseln wollte. Er studierte die Sibyllinischen Bücher, die Weisheiten der Kabbala, unternahm magische und alchemistische Experimente, um sich in Trance zu versetzen und beschäftigte sich mit ägyptischen Geheimriten. Er war ein vielbelesener Gelehrter. Um seine Visionen unter Kontrolle zu bekommen, wandte er sich der Astronomie und Astrologie zu und stellte umfangreiche Berechnungen an, lehnte jedoch persönliche Schicksals-Vorhersagen ab. Im Bannspruch gegen unberufene Interpreten seiner Weissagungen mahnt er: „Haltet euch fern, ihr Astrologen, Dummköpfe und Barbaren...“ Weiter sagt er: „Denn die Geheimnisse sind an sich unbegreiflich. Die wirkende Kraft berührt aber in weitem Abstand die natürliche Einsicht, die ihren nächsten Ansatzpunkt in der Willensfreiheit hat... Jede prophetische Inspiration erhält ihren ersten bewegenden Anfang von Gott. Dann erst kommen Horoskop und natürliche Begabung. Weil aber die Ursachen unterschiedslos sind, unterschiedslos hervorgebracht oder auch nicht hervorgebracht, ergibt sich die Prophezeiung aus Teilstücken.“

Um 1550 verfaßte er Kalender, die über das Wetter, drohende Katastrophen, Seuchen, Kriege und dergleichen Angaben machten. Nach diesem jährlichen Almanach gab er 1555 die ersten drei Centurien von insgesamt zehn heraus, die seine berühmten Prophezeiungen enthalten. Bisher liegen über 400 Ausdeutungen vor. Die vieldeutige Schreibweise und die Verwendung von *Symbolen* hat immer wieder zu Interpretationen herausgefordert. Je nach der Zeit- und Kulturepoche wurden Beziehungen zu historischen Ereignissen hergestellt. Wegen der verschlüsselten, dunklen Ausdrucksart mit verfremde-

ten Personen- und Ortsnamen passen die Weissagungen eigentlich zu allen wichtigen Geschehnissen unserer Gegenwart und der nahen Zukunft. Da kann vieles hineingeheimnist oder herausgelesen werden. Fragwürdig wird es, wenn die eifrigen Interpreten behaupten, Nostradamus habe die Attentate auf Kennedy, Reagan, Johannes Paul II. und auf Sadat vorausgesehen, die Atomexplosion von Hiroshima und weitere schreckliche atomare Ereignisse in den nächsten Jahren unseres ausgehenden Jahrtausends, auch die Atommeiler-Katastrophe von Harrisburg (1979) usw. Da hagelt es in den neuen Nostradamus-Büchern nur so von Katastrophen, unheilswangeren astrologischen Konstellationen, einem dritten Weltkrieg, Sonnenfinsternissen, der Herrschaft des Anti-Christen, der Ausrottung fast der ganzen Menschheit. In der Zeit zwischen dem 11. und 18. August 1999, also mit dem ausgehenden Jahrtausend (auch vor dem Jahre 1000 oder 1500 gerieten die Menschen in Endzeitpanik), soll es fast zu einem Weltuntergang kommen. Eine neue Erde schäle sich aus dem Tumult heraus mit einem, leider nur kurz währenden goldenen Zeitalter. Nochmals prasseln die Katastrophen auf uns, der „König des Schreckens“ nahe, es gebe Hungersnöte, Erdbeben, einen Nuklearkrieg, die Erdachse „kippe“, der Pol springe, die Sonne gehe im Westen auf und dergleichen mehr. Die apokalyptischen Reiter rasen durch die Welt...

Diese beliebig austauschbaren Vorhersagen werden nicht nur aus Nostradamus herausgelesen. In Wirklichkeit spiegeln solche Geschichten das Aktuelle, das letztlich *in unserer Psyche* begründet ist. Die Psyche aber ist zeitfrei. Sie spricht – wie das kollektive Unbewußte (C. G. Jung) – in Symbolen. Nostradamus: „Das war der Grund für mich, meine Sprache von der Allgemeinverständlichkeit ... zurückzuziehen“ ... „damit nicht jeder herausfinden wird, wie man sie lesen soll, geschweige denn, wie sie interpretiert wird“.

Übrigens hat auch *Leonardo da Vinci* (1452–1519), der vielleicht genialste Mensch aller Zeiten, „Prophezeiungen“ in seinen Tagebüchern hinterlassen mit der Darstellung von Endzeitkatastrophen, die überraschende Ähnlichkeit mit den viel späteren Voraussagen haben, aber auch mit denen des Apokalyptikers *Johannes von Patmos*.

Wenn man all diese jüngeren und älteren Voraussagen zusammenschaut, die samt und sonders katastrophal im wahrsten Wortsinn, aber alle als ein großes Fegfeuer zu verstehen sind, so hängt die derzeitige „Nostradamus-Welle“ nicht nur mit der gegenwärtigen Endzeitstimmung des ausgehenden Jahrtausends zusammen. Es kommt vieles hinzu: die drohenden Wolken am politischen Himmel, u. a. bedingt durch das Atomwaffen-Wettrüsten, verbunden mit der Angst vor einem dritten Weltkrieg; dann die Gefahr der atomaren Verseuchung einer ohnehin schon weitgehend zerstörten Umwelt und unserer Lebensgrundlagen mit den bedrohlich ausgebeuteten Ressourcen, wodurch wir einer biologischen Katastrophe entgegensteuern. Hinzu kommen angeblich ungünstige astrologische Konstellationen und sonstige – allerdings von Halbwissen genährte – Voraussagen von Naturkatastrophen wie „Polsprung“, „Kippen der Erdachse“, Ende des sog. „Fischezeitalters“ und Aufbrechen der „Wassermannära“. All das treibt die Menschheit in eine Weltuntergangs-Hysterie mit einem geradezu unverantwortlichen Fatalismus. Man sieht sich hilflos großen Natur- und Kriegskatastrophen ausgeliefert, ist tatenloses Opfer der Schwarzmalerei von verschiedenen „Propheten“, wozu Nostradamus herangezogen wird.

Was bedeutet eigentlich Prophetie? Wer ist ein „Prophet“?

Die ernstzunehmende Parapsychologie grenzt diese Bezeichnungen bewußt ab, überläßt das Prophetische der Theologie und spricht nur von „*Präkognition*“, Vorauswissen, das meist identisch ist mit „Voraussehen“. Die „Paragnosten“ (Vorausseher) erleben filmartig ablaufende Szenen, deren Ort und Zeit sie nicht angeben können. Manchmal meinen sie, die Zukunft vorauszusehen (Prognosen zu machen), obwohl es sich um Vergangenes handelt und umgekehrt. Sie befinden sich außerhalb der für uns üblichen Raum-Zeit-Dimension mit einer linear ablaufenden Zeitlichkeit. In ihrem *medialen* Zustand erleben sie nicht die irdisch-historische Zeit, sondern Ausschnitte eines *metaphysischen Zeitpanoramas*. Mit dieser Zeit-Erlebnisweise ähnelt ein „Paragnost“ zwar dem Propheten, doch ist die Erfahrung der Hellseher und Medien etwas anderes. Sie sehen „Spiegelungen“ einer möglichen oder wirklichen Zukunft in einer erdnahen Schicht, auch einer gegenwartsnahen. Man kann ihre Voraussagen überprüfen, ihre Richtigkeit oder Fehlerhaftigkeit.

Anders bei den *Propheten*: Sie schöpfen aus religiösen Quellen. Ihre Aussagen betreffen geistige, zeitlich nicht faßbare Bereiche. Doch lassen sich die Weissagenden Medien nicht immer glasklar von den Propheten unterscheiden, weil sie beide außerhalb unserer üblichen Raum-Zeit-Welt ihr Wissen erhalten. Die Theologie präzisiert wie folgt (nach K. Rahner): Ein Prophet ist im Sinn der Religionen ein für seinen Beruf berufener, von Gott gesandter Mensch, ein „*legatus divinus*“, der Gottes Wort verkündet. Er kritisiert im Auftrag Gottes ungute Zustände, sei es auf religiöser oder profaner Ebene. Er ist nicht wie der Priester institutionalisiert, sondern ein Revolutionär, der mit Katastrophen droht, um die Menschen zur Umkehr herauszufordern. Er will keine Weisheitslehre verkünden, sondern ganz konkret eine neue Heilssituation schaffen. Prophetie hat zwar immer etwas mit der Zukunft zu tun. Aber der Prophet sagt nicht wie ein Hellseher zukünftige Dinge voraus. Seine Voraussagen sind stets *heilsbezogen*, auf das Alte und Neue Testament. Das schließt nicht aus (wie K. Rahner ausdrücklich vermerkt), daß es auch außerhalb des Christentums echte Propheten gibt. Wer jedoch in eigenem Namen auftritt, ist ein „falscher“ Prophet, ein Verführer. Laut K. Rahner kann es auch nach Christus, dem „Propheten schlechthin“, dem „absoluten Heilbringer“, „noch Propheten geben, die für die Reinheit der Botschaft eintreten und für ihre eigene Zeit aktualisieren“.

Während es sich bei den Hellsehern um relativ kurze Zeitabschnitte von Jahren, seltener um Jahrzehnte handelt – um *Kurzzeitschauungen* –, weissagen Propheten in „Langzeitgestalten“ oder in historisch nicht faßbaren Zeiten.

Immer wieder betont Nostradamus, daß echte Weissagungen nur in Verbindung mit einer göttlichen Kraft möglich seien. Damit könnte man ihn als (echten) Propheten bezeichnen. Er war ein frommer, überzeugter Christ, dem der Unterschied zwischen vordergründiger Wahrsagerei und echten Prophezeiungen durchaus bekannt war. Nach seiner Meinung sind, um ein Prophet zu sein, folgende Voraussetzungen nötig: – göttliche Eingebung, denn alles höhere Wissen kommt von Gott; – eine natürliche Begabung, das „Erbe der Ahnen“; – die Fähigkeit der Trance; – die Anerkennung einer kosmischen Ordnung; die berechenbaren Gestirnsbewegungen sind hierfür eine unverzichtbare Hilfe, was bereits die Geisteshaltung Keplers anklingen läßt.

Daß der universell gebildete Arzt auch auf medizinischem Sektor für die damalige Zeit ein modern anmutendes Wissen hatte, der die Bedeutung der Desinfektion und wahr-

scheinlich auch eine Art antibiotischer Seuchenbekämpfung kannte, ist genauso erstaunlich wie seine psychologischen Kenntnisse. André Ruedor erwähnt Aufzeichnungen, die Nostradamus als Leibarzt von König Karl IX. machte und die noch kaum ausgewertet in französischen Archiven schlummern. Er soll ein „Gesundheitsprogramm“ auf psychologischer Ebene aufgestellt haben mit dem Hinweis, daß das Weltgeschick letztlich von der Gesundheit der Staatsmänner abhänge und daß es die schlimmste Krankheit zu bekämpfen gelte, das „Versagen des Verstandes“. Wenn die Mehrheit den „dämonischen Kräften“ unterliege, eine Gefahr, die besonders im ausgehenden 20. Jh. droht, könne das die ganze Welt zerstören.

Erwähnt sei hier das sog. „*Dritte Geheimnis von Fatima*“, das von der in der Klausur lebenden Karmelitin Lucia, der Seherin von Fatima, 1941 zu einem Teil schriftlich niedergelegt worden sein soll. Papst Paul VI. hatte sie anlässlich seines Besuches im Wallfahrtsort von Fatima (Portugal) aufgesucht. Bezüglich des „Dritten Geheimnisses“ sei versprochen worden, es erst 1960 zu öffnen. Nach vielem Hin und Her soll das Dokument ungeöffnet in die Obhut von Papst Johannes XXIII. gekommen sein. Man munkelte von apokalyptischen Angaben mit bedrohlichem Inhalt. Papst Johannes Paul II., in Fulda bei seinem Deutschland-Besuch 1980 nach dem Geheimnis von Fatima befragt, soll laut der Münchener Sonntagszeitung gesagt haben: „Es sollte jedem Christen genügen, wenn er folgendes weiß: Wenn zu lesen steht, daß Ozeane ganze Erdteile überschwemmen, daß Menschen von einer Minute auf die andere abberufen werden und das zu Millionen, dann sollte man sich wirklich nicht mehr nach Veröffentlichung dieses Geheimnisses sehnen.“ Dies könnte natürlich eine Zeitungsente sein. Aber wenn alldem historische Fakten zugrunde liegen, dann hat dieses „Dritte Geheimnis“ den Sinn, auf die unbedingte Notwendigkeit der Bekehrung der Menschen hinzuweisen, nicht aber, zeitliche Katastrophen anzukünden.

### Angst und Zukunftszuversicht als Ausdruck der Zeiterfahrung

Auch Prophezeiungen stehen in Beziehung mit der *Zeit*, und zwar mit der, die noch nicht gegenwärtig ist, also mit der *Zukunft*. Sind die Angaben bedrohlicher Natur, dann wird *Angst* erzeugt. Auch die Angst hat ja mit der Zukunft zu tun. Ist die Bedrohung eingetreten oder auch nicht, dann hört die Angst auf. Man ängstigt sich nicht über Vergangenes. Dasselbe gilt auch für die Freude. Ich freue mich auf eine Reise, die Geburtstags Einladung, ein Buch oder Konzert. Dieses Zukünftige drückt sich in dem englischen „I look forward“ („Ich schaue nach vorwärts“ = „Ich freue mich auf...“) aus. Angst und Freude sind Funktionen der Seele. Daher ist auch die *Zeiterfahrung eine Funktion der Seele*. Der Zeit wohnt *Dynamik* inne: Orts- und Formwechsel, steter Wandel, auch Wandel der seelischen Bewegungen (Emotionen). Die Welt verändert sich mit und in der Zeit. Zugleich aber gilt: Die Zeit dauert nicht. *Dauern* kann nur etwas, das der Zeit trotz, das stärker ist als die Zeit, das sie überdauert über alle Veränderungen hinweg.

Man kann – wie schon die vorsokratischen Philosophen – Zeit zweifach anschauen: mit Heraklit als ein ständiges Werden, mit Parmenides als ein beständiges, durchhaltendes Sein. Entsprechend dieser zwei Auffassungen von der Zeit und der Welt gibt es auch zwei Arten von Propheten, die als Apokalyptiker auftreten, also das Verhüllte (kalypton) enthüllen oder offenbaren: – die einen, die nur Wechsel oder Zerstörung verkünden, eine

Zeit, die das Sein zerstört, jedoch ohne bestimmte, d. h. reale Zeitangabe; – die anderen, die dazu aufrufen, sich zum Überwinder einer zerstörerischen Zeit zu machen.

Solange man sich mit der hinfälligen, verwandelbaren, alternden und sterbenden Körperlichkeit identifiziert, gelten die Bedrohung und die Angst vor zukünftigen Ereignissen, die mich und die Welt zerstören. Die Propheten im Sinne des Parmenides wollen zeigen, daß letztlich die Vergänglichkeit überwunden werden kann, wenn man nicht das Materielle als das höchste Ziel sucht, sondern den unvergänglichen Wesenskern, von den Hindu-Philosophen „atma“ oder „puruscha“ genannt.

Diese Gruppe von Propheten ruft auf, eine Persönlichkeit zu entwickeln, die sich nicht passiv einem heraklitischen Zeitverständnis und der Angst vor einer zerstörerischen Zukunft hingibt; sondern sie wollen offenbaren, daß düstere Apokalypsen mit der heraklitischen Zeiterfahrung zusammenhängen, also keine objektiven Realitäten schildern. Prophezeiungen (nicht platte Wahrsagerei!) wollen Stütze sein für ein *neues Zeitbewußtsein*. Dadurch können wir immun werden gegen einen falsch verstandenen Prophezeiungspessimismus. *Echte Prophetie* stammt aus einer sakrosankten Dimension, an die unsere begrenzte („engstirnige“) Wissenschaft nicht herankommt. Geheimnisse lassen sich nicht mit profanem Denken erfassen.

Schon in den Mysterienstätten wurde der Umgang mit der Zeit, der Angst und mit dem Sterben in einem langen Übungsweg geschult, die Auseinandersetzung mit der Vergänglichkeit des Körpers und der Erkenntnis, daß es etwas Unvergängliches in uns gibt. Affekte (Angst, Wut usw.) sind der vergänglichen Körperwelt zugeordnet, nicht aber das, was zum „Gemüt“ gehört, was man nur *erfahren* kann, was sich dem analysierenden Intellekt entzieht und daher auch unserer sprachlichen Formulierung. Aus diesem Grund haben die Propheten – gleichgültig, ob sie der heraklitischen oder parmenidischen Tradition folgen – eine *Symbolsprache* verwendet, die *nur den Eingeweihten* zugänglich ist. Auch Nostradamus äußerte sich verschlüsselt. Je nach dem Grad der geistigen Reife, der Einweihung, wird vom einzelnen diese Sprache unterschiedlich verstanden.

Apokalyptiker wollen also nicht für das profane Verständnis offenbaren, sondern sie geben gültige *Wahrheiten für Eingeweihte* weiter. Sie setzen damit für den Weg der Menschheit geistige Marksteine zur Orientierung. Jeder Prophet benutzt dabei die ihm angemessene (und der jeweiligen Kulturepoche entsprechende) Form der Information.

Der christliche Glaube weiß, daß Jesus Christus im Sieg der Auferstehung die zerstörerischen Mächte der Welt endgültig besiegt hat. Das ist die Vollendung dessen, was in vielen prophetischen Äußerungen der Religionen geahnt wird. Jesus ist *der* Prophet und zugleich Erfüllung der Prophetien.

Wie lassen sich Ängste bannen?

Statt Ängste zu schüren und sich auf vordergründig mißverständene Prophezeiungen des Nostradamus zu berufen, statt in einer Massen-Hysterie auf kommende Natur- und Kulturkatastrophen fatalistisch zu warten, statt gedanklich einen Atomkrieg heraufzubeschwören, was unverantwortlicher Weise vom deutschen Fernsehen unterstützt wird mit Aufmarschplänen bei dem prognostizierten dritten Weltkrieg (wie geschehen bei einer Nostradamus-Sendung im Februar 1982!), kurz: statt allen Angstpsychosen, die wie eine Seuche um sich greifen, nachzugehen, *sollten wir die positiven Kräfte in uns aktivieren*.

Angst zieht das Unheil herbei. Dem Pessimismus, sei er angesichts der weltpolitischen Lage auch noch so berechtigt, muß mit *Optimismus* begegnet werden. Nicht, indem wir vor den Katastrophen, die sich z. B. im grassierenden Baum- und Waldsterben unmißverständlich ankünden, wie ein Vogelstrauß den Kopf in den Sand stecken; vielmehr sollten wir mit Gedanken und Handlungen dem Zerstörerischen positiv begegnen und es in Aufbauendes umpolen.

Unsere *Kinder* kommen weder gut noch böse auf diese Welt. Es ist an uns Erwachsenen, sie zu *Demut und Ehrfurcht* vor der weisheitsvollen Ordnung in der Schöpfung zu erziehen, ihnen *Achtung vor jedem*, auch dem unscheinbarsten *Lebewesen* beizubringen. Wir können sie in die Natur hinausführen und sie auf das Wachsen eines Sämlings hinweisen, der sich in der Zukunft zu Kraut, Strauch oder Baum entwickelt. Und wir können sie auf die wunderbaren Zusammenhänge im Haushalt der Natur aufmerksam machen. Wir können sie zu einer bejahenden Weltsicht führen. Ökologie heißt „Haushaltskunde“ (von griech. oikós = Haus). Forschungen über das Leben und dessen Erhaltung und dergleichen über die Erhaltung des Friedens sind wichtiger, als Prophezeiungen von Nostradamus und anderen Zukunftsschauenden zu erforschen.

Wir alle müssen uns bemühen, *unsere Einstellung* gegenüber der Welt zu *ändern*, da *Innenwelt und Umwelt eine Einheit* sind. Das „Rezept“ zur Bannung der Ängste heißt: Achtung vor jedwedem Leben, Achtung der Werte von Natur und Kultur, die wir ererbt haben und weitervererben sollen, Toleranz gegenüber anderen Denk- und Glaubensweisen, Ablehnung des rein materialistischen Ellbogenverhaltens in einem „steinzeitlichen“ Kräftemessen (aus Faustkeilen wurden Atomraketen). Ersetzen wir Haß, Terror, Krieg durch Liebe, Verständnis und Aufbauwillen. Seien wir dankbar, daß wir an dieser so wunderbaren Weltordnung Anteil haben dürfen, in die einzig der Mensch Unordnung hineinbringt. Überwinden wir Mißverständnisse und Mißdeutungen. Unser Dasein ist eine Gnade. Leben und Tod haben einen Sinn und bilden eine *Einheit* wie Geist und Stoff.

Und hat der Christ nicht die Gewißheit in Gott, daß Seine Schöpfung gut ist und Er sie zu einem guten Ende führen wird? Jesus Christus ist Gottes Zeuge.

Aber vielleicht hat auch die derzeitige Prophezeiungswelle des Nostradamus und anderer Apokalyptiker einen Sinn. Vielleicht brauchen wir den „erhobenen Zeigefinger“. Die Schwarzseherei ist eine Mahnung an uns, die Katastrophe, an der wir Angehörigen der Wohlstandsländer schuld sind, zu erkennen und mit all unseren moralischen Kräften gegen sie anzugehen, bevor es zu spät ist. Halten wir es mit Martin Luther: „... und wüßte ich, morgen ginge die Welt unter, so pflanzte ich heute noch einen Apfelbaum.“

Sigrid Lechner-Knecht, Freiburg